

Cambridge, den 30. November

Liebe Mutti, lieber Papa,

ich schreibe einmal wieder mit der Hand, weil ich Musik höre. Denkt mir: die Matthäus Passion! vollständig heute abend vom Harvard Radio Network übertragen. Eben gerade fängt der zweite Teil an. — Ob Ihr heute abend vielleicht auch Platten hört? — Ich weiss nicht, was ich sonst heute abend gemacht hätte. Ich hatte Bach so nötig! In mir war so viel Unsagbares, eine Fülle die mich fast überwältigte. — und das alles löst sich nun in Bach, in reiner neuen, erlösenden Gläubigkeit auf. — Ich bin heute abend noch allein, Gott sei Dank. Nachher, wenn ich mit diesem Brief fertig bin, will ich mir ein Bisschen Tee kochen. Ich hoffe, dass wir Weihnachtszeit finden ein paar Platten zusammen zu hören. — Wir haben ja so viel zu besprechen — Wenn Ihr wollt.

Morgen früh habe ich ein Geschichtsexamen über die Entwicklung Englands und Frankreichs von 1000 bis zum Hundert-jährigen Kriege. Wie objektiv und wissenschaftlich man sein will! Und man verliert das Wichtigste. Man sucht nur zu wissen, genau wie Ranke: "Wie es wirklich war." Und dabei findet der Historiker, in einer Klemme, wo er Jean l'arc, ~~z.B.~~ z.B. historisch erklären will, als ob es etwas zu erklären wäre, von Chartres und Rheims, von Speyer und Hildesheim hat Herr Professor Taylor, der genau wie Caesar aussieht, und genau wie Caesar denkt, noch nichts gesagt. Diejenigen Kapitel, welche sich mit Kulturgeschichte befassen werden sorgfältig überschlagen. — Aber ich habe versucht mich darauf einzustellen, habe sämtliche Könige auswendig gelernt, und hoffe nun, dass ich morgen Glück habe. — "Gebt mir meinen Jesus wieder!"

Für Klemens den Aeltesten muss ich keine lesen, und einen Aufsatz über seinen Gebrauch von Sinnbildern schreiben, als ob Heine's "Deutschland, ein Wintermärchen" ein Wappen wäre,

